

# Behandlungskonzept Orthopädie

**Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg**

Konzeptverantwortung:

Ärztliche Leitung: Fr. Dr. med. Höltershinken, Hr. Dr. med. Ziolkiewicz

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 2 von 42

### Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	3
1 Indikationsstellung .....	4
1.1 Allgemeine Voraussetzungen für die Rehabilitation .....	4
1.2 Indikationen für die Rehabilitation .....	4
1.3 Kontraindikationen und Ausschlusskriterien .....	7
1.4 Abbruchkriterien .....	8
1.5 Rehabilitationsdauer .....	8
2 Schädigungen und Beeinträchtigungen bei muskuloskeletalen Erkrankungen .....	10
2.1 Körperfunktionen und Körperstrukturen .....	10
2.2 Beeinträchtigungen der Aktivität .....	12
2.3 Beeinträchtigungen der Teilhabe .....	12
2.4 Kontextfaktoren .....	13
3 Rehabilitationsziele .....	14
3.1 Allgemeine Rehabilitationsziele .....	14
3.2 Individuelle Rehabilitationsziele .....	14
3.3 Rehabilitationsziele bezogen auf Körperfunktionen und Körperstrukturen .....	15
3.4 Rehabilitationsziele bezogen auf Aktivitäten .....	16
3.5 Rehabilitationsziele bezogen auf die Teilhabe .....	16
3.6 Rehabilitationsziele bezogen auf Kontextfaktoren .....	17
4 Das Rehabilitationskonzept der Orthopädie .....	18
4.1 Ärztliche Leitung und Verantwortung .....	19
4.2 Aufnahmeverfahren .....	20
4.3 Diagnostik .....	21
4.4 Reha- und Therapieplanung .....	23
4.5 Therapie und therapeutisches Leistungsspektrum .....	24
4.6 Dokumentation .....	26
4.7 Entlassung und Nachsorge .....	27
5 Behandlungsstandard .....	31
5.1 Behandlungsstandard „Knie- und Hüft-TEP“ .....	32
5.2 Behandlungsstandard „Rückenschmerz“ .....	34
5.3 Behandlungsstandard „Schulterschmerz“ .....	37
Anlage: Mustertherapiepläne .....	39

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 3 von 42

### Einleitung

Das Behandlungskonzept gilt als Ergänzung zu unserem Einrichtungskonzept, in welchem die Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG umfassend vorgestellt wird. Sowohl das Behandlungs- als auch das Einrichtungskonzept sind für alle Mitarbeiter<sup>1</sup> verbindlich.

Das vorliegende Behandlungskonzept bezieht sich auf stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bei orthopädischen Erkrankungen. Dabei handelt es sich sowohl um eine medizinische Rehabilitation für Patienten mit chronischen muskuloskeletalen Erkrankungen als auch um eine Anschlussheilbehandlung nach einer Krankenhausbehandlung. Durchgeführt werden in unserem Haus alle im Kapitel 1.5 aufgeführten Leistungsformen der medizinischen Reha.

Unsere stationäre medizinische Rehabilitation umfasst einen ganzheitlich-integrativen Ansatz, der über das Erkennen, Behandeln und Heilen einer Krankheit hinausgeht. Dies erfordert die umfassende Einbeziehung der Kontextfaktoren und Risikofaktoren als Voraussetzung für einen bestmöglichen Reha-Erfolg im Hinblick auf die Integration in das Alltagsleben und die Gesellschaft. Dieser Reha-Ansatz bewirkt – bezogen auf den Einzelfall – die Anwendung von komplexen Maßnahmen auf medizinischen, pädagogischen, persönlichen und sozialen Sektoren und die Verzahnung insbesondere der ärztlichen, pflegerischen, physio- und ergotherapeutischen, diätetischen und psychologischen Versorgung unter Einschluss von Hilfen zur Bewältigung der Krankheitsfolgen und zur Verhaltensänderung mit dem Ziel des Abbaus von gesundheitlichen Risikofaktoren.

Der stationären medizinischen Rehabilitation liegt ein bio-psycho-soziales Modell von Krankheit und Behinderung zugrunde, das Gesundheit und Krankheit als Ergebnis des Ineinandergreifens physischer, psychischer und sozialer Vorgänge beschreibt und dabei die Kontextfaktoren des gesamten Lebenshintergrundes des Betroffenen einbezieht. Die Wiederherstellung oder wesentliche Besserung der Funktionsfähigkeit, insbesondere auf den Ebenen der Aktivitäten und der Teilhabe an Lebensbereichen einer Person ist eine zentrale Aufgabe unserer Rehabilitation, ebenso die Motivation zu mehr Eigenverantwortung für eine Lebensstiländerung. Unsere medizinische Rehabilitation orientiert sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). In diesem Sinne wurde unser Behandlungskonzept auf der Grundlage der ICF und dem bio-psycho-sozialen Modell sowie nach den aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Leitlinien, der aktuellen Reha-Richtlinie, Standards, den Rahmenempfehlungen der BAR zur stationären medizinische Rehabilitation sowie den Expertenstandards in der Pflege gemeinsam mit unseren leitenden Ärzten erarbeitet und es wird regelmäßig aktualisiert. Diese Leitlinien und Rahmenvorgaben stellen eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit im Sinne der Handlungsorientierung dar.

Die Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg ist gemäß § 30 Gewerbeordnung eine konzessionierte Privatkrankenanstalt und entsprechend der §§ 6 und 7 der Beihilfavorschriften beihilfefähig. Ein Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V ist mit allen Krankenkassen abgeschlossen. Zweck unserer Existenz ist die Rehabilitation gemäß Versorgungsauftrag, um Pflegebedürftigkeit zu verhindern.

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 4 von 42

### 1 Indikationsstellung

#### 1.1 Allgemeine Voraussetzungen für die Rehabilitation

Vorbedingung für die stationäre medizinische Rehabilitation bei orthopädischen Erkrankungen ist das Vorliegen von muskuloskeletalen Erkrankungen bzw. entsprechender post-operativer Zustände.

Die stationären Leistungen zur medizinischen Reha bei orthopädischen Erkrankungen sind indiziert, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

##### Voraussetzungen für eine medizinische Reha

- Es ist ein Rehabilitationsbedarf gegeben, d.h. wenn als Folge von Schädigungen, die durch muskuloskeletale Erkrankungen oder Verletzungsfolgen verursacht sind, voraussichtlich nicht nur vorübergehende Fähigkeitsstörungen vorliegen oder Beeinträchtigungen i.S.d. SGB IX und der ICF drohen oder bereits manifest sind.
- Es besteht eine Rehabilitationsfähigkeit.
- Es kann eine positive Prognose hinsichtlich der Erreichbarkeit von Reha-Zielen gestellt werden.

#### 1.2 Indikationen für die Rehabilitation

Patienten mit folgenden Krankheitsbildern werden in unserer Reha-Klinik behandelt:

##### Indikationen für eine orthopädische Reha

Entzündungs- und stoffwechselbedingte muskuloskeletale Krankheiten	Rheumatische Gelenk- und Wirbelsäulenkrankheiten, z.B. chronische Polyarthritiden (M06), Spondylarthritiden (M45)
	Kollagenosen (M35)
	Kristallablagerungskrankheiten (M11)
	Infektbedingte rheumatische Krankheiten (M03)
	Knochenstoffwechselkrankheiten, z.B. Osteoporose (M80, M81)
	Weichteilrheumatische Krankheiten (M79)
	Z.n. Operationen wegen entzündungs- oder stoffwechselbedingter muskuloskeletaler Krankheiten (Z98)
Degenerative muskuloskeletale Krankheiten	Arthrosen der peripheren Gelenke (M15, M16, M17, M19)
	Bandscheibenbedingte Erkrankungen und andere degenerative Erkrankungen der peripheren Gelenke und der Wirbelsäule, z.B. Periarthropathien (M06), Diskopathien (51), Spondylarthrosen (M47)
	Z.n. Operation wegen degenerativer muskuloskeletaler Krankheiten (Z96, Z98)
Angeborene oder erworbene Krankheiten durch Fehlbildung, Fehlstatik oder Dysfunktion der Bewegungsorgane	Muskelerkrankungen (M62)
	Z.n. Operation in Bezug auf die Grunderkrankung (Z98)
	Skoliosen, Wirbelsäulenfehlhaltung und -statik (M41, M43, M54)
	Lähmungserkrankungen, Spastiken (G55, G83)

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 5 von 42

Folgen von Verletzungen der Bewegungsorgane	Frakturen im Bereich von Extremitäten, Wirbelsäule und Becken (S32, S42, S52, S72, S82, T08)
	Gelenkluxationen (M24, T14, T84)
	Sehnen- und Bandrupturen (T14)
	Muskelverletzungen (T14)
	Posttraumatische Nervenläsionen (G97, M79)
	Gliedmaßenverlust (Z89)
	Andere Verletzungsfolgen (T98)
	Z.n. Operation verletzter Bewegungsorgane (Z98)

### Indikationen für eine Anschlussheilbehandlung

Indikationen
Z.n. Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen sowie degenerativ rheumatische Krankheiten (Z98)
Z.n. Bandscheibenoperationen (Z98, M53)
Wirbelsäulensyndrome einschließlich Bandscheibenvorfall mit radikulärer Symptomatik (M48, M51, M54)
Z.n. endoprothetischer Versorgung des Hüftgelenkes (Z96)
Z.n. endoprothetischer Versorgung des Kniegelenkes (Z96)
Z.n. endoprothetischer Versorgung des Schultergelenkes (Z96)
Z.n. operativer Versorgung von Rotatorenmanschettenruptur, habitueller Schulterluxation und chronischer Schultersteife (S49, T14, M75)
Z.n. offen operierter komplexer Instabilität des Kapselbandapparates des Kniegelenkes (T14, Z98, M24)
Z.n. Umstellungsoperationen (Korrekturosteotomien) (Z98)
Z.n. konservativ oder operativ versorgter Frakturen (große Röhrenknochen mit Gelenkbeteiligung) (T14, Z98)
Z.n. stabilisierenden oder korrigierende Operationen an der Wirbelsäule oder konservativ versorgten Wirbelfrakturen auch im Kontext osteologischer Erkrankungen (Osteoporose) (M48, M53, T14, Z98)
Z.n. Amputation großer Gliedmaßenabschnitte (Z89)

In den meisten Fällen wird bereits vom Akutkrankenhaus die entsprechende Anschlussheilmaßnahme eingeleitet.

Bei unseren Kooperationspartnern (Klinikbelegern) handelt es sich ausschließlich um Krankenkassen. Das bedingt eine typische Altersstruktur der Rehabilitanden. Unsere Klinik hat sich entsprechend auf diese Altersgruppe spezialisiert, um den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden. Unsere Therapiekonzepte sind auf diese Zielgruppe ausgerichtet und unsere Einrichtung wird diesen Bedürfnissen gerecht. Aufgrund des durchschnittlich höheren Lebensalters bringen unsere Patienten häufig Nebendiagnosen mit. Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes wird bei uns nicht nur die Hauptdiagnose behandelt, auch die Nebendiagnosen werden in der Therapie berücksichtigt. Das gesamte Ärzte- und Therapeutenteam unterstützt den ganzheitlichen Ansatz, was ein Qualitätsmerkmal unserer Klinik ist.

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 6 von 42

Gerade zu Beginn der Rehabilitation sind einige Patienten noch hilfsbedürftig und in ihrer Aktivität beeinträchtigt. Um diese Rehabilitanden zu unterstützen, sind in unserer Klinik Pflegeassistenten im 24-Stunden-Dienst tätig. Diese helfen bei Bedarf bei der Körperpflege, beim An- / Auskleiden und begleiten die Patienten auf ihren Wegen durch das Haus. Eine erhöhte Pflegebedürftigkeit kann dabei allerdings nicht versorgt werden. Der Barthel-Index darf bei der Aufnahme 65 Punkte nicht unterschreiten. Desgleichen kann eine geriatritypische Multimorbidität in unseren indikationsspezifischen Fachabteilungen nicht behandelt werden. Medizinische Probleme, die aus weiteren aktuell behandlungsbedürftigen Erkrankungen entstehen, müssten auch von Ärzten aus anderen Fachabteilungen engmaschig beobachtet und in der Therapie berücksichtigt werden. Jeder Reha-Antrag wird von unserer ärztlichen Abteilung, den Ärzten und / oder den Psychologen auf alle nötigen Voraussetzungen zur orthopädischen Reha in unserer Klinik geprüft. Stellt sich trotz positiv bescheinigtem Reha-Antrag heraus, dass wir einen Patienten in unserer Klinik nicht versorgen können, weil z.B. eine erhöhte Rehabilitationsbedürftigkeit im Sinne einer Indikation zur geriatrischen Reha besteht, ist dies ein Abbruchkriterium, da somit keine ausreichende Reha-Fähigkeit für eine indikationsspezifische Reha besteht.

### Die häufigsten Aufnahmediagnosen nach ICD 10

ICD 10	Hauptdiagnosen
Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten
M17	Koxarthrose
M16	Gonarthrose
S72	Fraktur des Femurs
M48	Sonstige Spondylopathien
M54	Rückenschmerzen
M51	Sonstige Bandscheibenschäden
T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate od. Transplantate
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff
S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes

### Die häufigsten Nebendiagnosen nach ICD 10

ICD 10	Nebendiagnosen
I10	Essentielle (primäre) Hypertonie
R52	Schmerz, andernorts nicht klassifiziert
E11	Diabetes mellitus, Typ 2
F32	Depressive Episode
E66	Adipositas
I25	Chronisch ischämische Herzkrankheit
J44	Sonstige chronisch obstruktive Lungenerkrankung

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 7 von 42

### 1.3 Kontraindikationen und Ausschlusskriterien

Bei Patienten mit folgenden Erkrankungen führen wir keine Rehabilitationsmaßnahme durch:

Kontraindikation	Erkrankung / Begleiterscheinung
Absolute Kontraindikation	Nicht ausreichende körperliche Belastbarkeit wegen einer akuten behandlungsbedürftigen Erkrankung oder einer dekompensierten chronischen Erkrankung
	Akut behandlungsbedürftige psychiatrische Begleiterkrankungen
Relative Kontraindikation	Nicht übungstabil versorgte Frakturen an Wirbelsäule / Gelenken
	Akuter Schub einer entzündlich-rheumatische Systemerkrankung
	Gelenkempyem
	Akute Osteomyelitis
Ausschlusskriterien	Erweiterte Rehabilitationsbedürftigkeit: Bedürfnisse des Patienten, die über eine indikationsspezifische, d.h. orthopädische Rehabilitation hinausgehen, z.B. bei geriatritypischer Multimorbidität.
	Demenz
	MRSA- / ESBL-Infektion
	Immobilität, die nicht innerhalb von 2-3 Tagen behebbar ist
	Bartel-Index < 65
	BMI > 40 kg/m <sup>2</sup>
	Dialysepflichtigkeit
	Patienten mit einem künstlichen Darm-Ausgang (Stoma)
	Patienten mit Stuhl-Inkontinenz
	Querschnittlähmung
	Schwerwiegende neurologische Einschränkungen
	Schwere Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 8 von 42

### 1.4 Abbruchkriterien

Abbruchkriterien	Erläuterungen
Mangelhafte Rehabilitationsfähigkeit	Der Patient ist physisch oder psychisch nicht in der Lage, bei den Leistungen mitzuwirken oder sie durchzuführen, z.B. bei Immobilität, Pflegebedürftigkeit, Psychosen, Demenz.
	Reha-Motivation bzw. Motivierbarkeit ist nicht vorhanden, z.B. bei fehlender Compliance und Eigeninitiative.
Negative Rehabilitationsprognose	In einem bestimmten Zeitraum sind alltagsrelevante Reha-Ziele nicht erreichbar.
Nicht-Einhalten von Regeln	Verstoß gegen Gesetze, z.B. bei Diebstahl
	Verstoß gegen die Hausordnung, z.B. Rauchen im Gebäude
	Ein Verhalten, welches ein mitmenschliches Zusammenleben und einen reibungslosen Ablauf unmöglich macht, z.B. Aggressivität, bei Übergriffen, bei Wertekonflikt
Akute interventionspflichtige Probleme	Überleitung in ein Akut-Krankenhaus

Eine mangelhafte Rehabilitationsfähigkeit und -prognose zeigt sich meist bereits bei der Aufnahme-Untersuchung des Patienten. Aber auch im Verlauf der Rehabilitation kann es sich herausstellen bzw. sich eine Situation entwickeln, in der die stationäre Reha abgebrochen werden muss. In einem solchen Fall bespricht der Chefarzt die Situation mit dem Patienten und dessen Angehörigen und hält Rücksprache mit der zuständigen Krankenkasse. Eine erforderliche medizinische und ggf. pflegerische Versorgung des Patienten im Anschluss an die Rehabilitation wird von unseren Ärzten organisiert und somit sichergestellt.

### 1.5 Rehabilitationsdauer

Leistungsform	Rehabilitationsträger	Dauer der Leistungen
Anschlussheilbehandlung (vgl. § 40 Abs. 2 SGB V)	Alle gesetzlichen Krankenkassen und PKV	18 - 28 Tage (je nach Kostenträger)
Stationäre Rehabilitation (vgl. § 40 Abs. 2 SGB V)	Alle gesetzlichen Krankenkassen und PKV	18 - 28 Tage (je nach Kostenträger)
Stationäre Vorsorge (vgl. 23 Abs. 4 SGB V)	Alle gesetzlichen Krankenkassen und Selbstzahler	18 - 28 Tage (je nach Kostenträger)
Ambulante Vorsorgeleistungen (vgl. 23 Abs. 4 SGB V)	Alle gesetzlichen Krankenkassen und Selbstzahler	Nach Terminvereinbarung

Im Allgemeinen ist die Regelverweildauer in unserer Klinik 21 Tage. Die zeitliche Abfolge zur Entlassplanung und deren Umsetzung richtet sich nach den Regeln des Rahmenvertrags Entlassmanagement-Reha vom 01.02.2019. Zeichnet sich ab, dass die vereinbarten Reha-Ziele nicht innerhalb von 3 Wochen erreicht werden können, so muss im Einzelfall abgewogen werden, ob eine Verlängerung des Aufenthalts bzw. der Maßnahme zielführend wäre. Gegebenenfalls wird dann frühzeitig eine Verlängerung der Reha durch den Facharzt bei den Kooperationspartnern beantragt.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023



# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 9 von 42

Beispiele hierfür wären:

Indikation zur Verlängerung	Erläuterungen
Reha-Ziele noch nicht erreicht	Bei noch vorhandenen Einschränkungen der Aktivität und Teilhabe, z.B. um den Patienten mit einer ausreichenden Selbständigkeit in seine häusliche Umgebung entlassen zu können
Reha-Unterbrechung von 2-7 Tagen	Bei Aufenthalt in ein Akut-Krankenhaus

Ist eine Verlängerung der Reha-Maßnahme angezeigt, so beantragt der Facharzt nach Rücksprache mit dem Patienten - und mit dessen Zustimmung - bei der entsprechenden Krankenkasse eine Verlängerung. Wird die Verlängerung genehmigt, startet ein systematischer und standardisierter Prozessablauf.

Prozesse bei Verlängerung der Rehabilitation
Information von Arzt und Patient durch die ärztliche Abteilung
Planung weiterer Arzttermine durch die ärztliche Abteilung (Arzttermin, Visite, Entlassungsuntersuchung)
Kontrolle des Gesundheitsstatus des Patienten und ggf. Anordnung weiterer Diagnostik, Kontrolle und ggf. Aktualisierung des Behandlungspflege- und des Medikationsplans, Kontrolle und ggf. Anpassung der weiterführenden Therapien durch den Facharzt. Die Information über die Anordnungen / Veränderungen werden über unser Klinikinformationssystem (KIS) <i>Kurvas</i> direkt in die entsprechenden Abteilungen transportiert.
Dokumentation, Aktualisierung der Akten durch die ärztliche Abteilung
Information aller anderen Abteilungen durch die ärztliche Abteilung (Bettendisposition, Speisesaal...)
Dokumentation, Aktualisierung des Aufenthaltszeitraums in <i>Kurvas</i> durch die Verwaltung
Planung und Buchung der Therapien in <i>Kurvas</i> durch die Therapieabteilung
Kontrolle und ggf. Aushändigung von Medikamenten durch den Pflegedienst
Ggf. Planung weiterer Termine zur Blutentnahme und / oder Wundkontrolle durch den Pflegedienst
Ggf. Planung weiterer Termine beim Psychologen durch den psychologischen Dienst
Ggf. Planung weiterer Termine beim Sozialdienst durch den Sozialdienst

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

## 2 Schädigungen und Beeinträchtigungen bei muskuloskeletalen Erkrankungen

Zentrale Aufgabe der medizinischen Leistungen zur Rehabilitation ist neben der Wiederherstellung oder wesentlichen Besserung der Funktionsfähigkeit bezogen auf Schädigungen bzw. Beeinträchtigungen von physischen Strukturen und Funktionen insbesondere auch die Wiederherstellung oder wesentliche Besserung der Funktionsfähigkeit bezogen auf die Ebenen der Aktivitäten (Leistungsfähigkeit) und der Partizipation (Teilhabe an Lebensbereichen).

Dies ist die Grundlage für die Ermittlung des individuellen Rehabilitationsbedarfs, die Definition der Therapieziele im Einzelfall, die Festlegung der danach erforderlichen Prozesse und Prozessqualitäten sowie deren Dokumentation in einem individuellen Rehabilitationsplan.

### 2.1 Körperfunktionen und Körperstrukturen

Schädigungen bei muskuloskeletalen Erkrankungen sind definiert als ein Verlust oder eine Normabweichung der Struktur und / oder Funktion der Bewegungsorgane.

Im Bereich der Bewegungsorgane können Schädigungen verursacht werden durch:

Ursachen von Schädigungen
Entzündungen und nachfolgende Destruktion
Degeneration
Trauma und seine Folgen
Angeborene oder erworbene Fehlstellung / Fehlf orm
Über-, Unter- oder Fehlbeanspruchung
Stoffwechselbedingte Störungen
Endokrine Störungen
Tumoren
Kompressionssyndrome des Rückenmarkes oder peripherer Nerven
Schmerzen bzw. Störungen der Schmerzverarbeitung (Schmerzkrankheit)
Durchblutungsstörungen
Fibrose
Unerwünschte Folgen von Therapiemaßnahmen (Operation, Medikamente)

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 11 von 42

Im Einzelnen können insbesondere in folgenden Bereichen strukturelle und funktionelle Funktionsstörungen auftreten:

Funktionsstörungen
Periphere Gelenke: reflektorische Bewegungseinschränkungen, Kontrakturen, Ankylosen, Instabilität, Schwellung, Fehlstellungen, Schmerzen
Knochen: Fehlstellungen, Frakturen, Atrophie, Nekrose, Schmerzen
Muskulatur: Beeinträchtigung von Kraft, Koordination, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit; Atrophie, Dystrophie, Änderung des Muskeltonus, Änderung der Muskelstruktur (z.B. Myogelosen, Verkürzung), Lähmung, Schmerzen
Sehnen und Bänder: Elongation, Verkürzung, Vernarbung, Verminderung der Elastizität, Destruktion bzw. Ruptur mit Instabilität, Schmerzen
Paraartikuläres Gleit- und Bindegewebe (z.B. Schleimbeutel, Sehnenscheiden): Schwellung, Elastizitätsminderung, Gleitstörungen, Schmerzen mit daraus resultierenden Bewegungseinschränkungen
Wirbelsäule: Bewegungseinschränkungen und Einschränkungen der Belastbarkeit, Fehlstellung, Fehlf orm (Skoliose), Instabilität/Hypermobilität, Schmerzen

Als unmittelbare Folgen können im Bereich des Nervensystems auftreten: z.B. Sensibilitätsstörungen, reflektorische Bewegungseinschränkungen, Lähmung, Schmerzen, vegetative Störungen.

Insbesondere bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen sind häufig weitere Organsysteme betroffen (Systemcharakter):

Betroffene Organsysteme bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen
Haut und Schleimhäute
Herz-Kreislaufsystem
Lunge und Atemwege
Niere und ableitende Harnwege, Geschlechtsorgane
Verdauungssystem (Magen, Darm, Leber etc.), exokrine Drüsen
Nervensystem (einschl. vegetatives Nervensystem)
Sinnesorgane (Augen, Ohren etc.)
Blutbildendes System
Immunsystem

Schädigungen der Bewegungsorgane sind oft irreversibel und häufig verbunden mit einem chronischen, rezidivierenden, bei entzündlicher Ursache oft schubweisem und progredienten Krankheitsverlauf. Schädigungen und ihre Folgen können Rückwirkungen auf den psychophysischen Gesamtzustand, Ausdauer und Belastbarkeit und die Art des Umgangs mit der Krankheit (Krankheitsbewältigung) haben, z.B. auf Antrieb, psychomotorische Aktivität, Emotionen.

Die durch muskuloskeletale Erkrankungen verursachten Schädigungen führen häufig zu Beeinträchtigungen der Aktivitäten.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

## 2.2 Beeinträchtigungen der Aktivität

Beeinträchtigungen der Aktivitäten bei muskuloskeletalen Erkrankungen zeigen sich primär im Bereich der Mobilität als Einschränkung oder Verlust der Fähigkeit, Aktivitäten mit Hilfe der Bewegungsorgane in als normal angesehenem Umfang durchzuführen. Aber auch Auswirkungen auf zahlreiche andere Aktivitätsbereiche sind möglich, sowohl in direktem Zusammenhang mit der beeinträchtigten Mobilität als auch unabhängig davon (z.B. durch therapieresistente Schmerzen und / oder reduzierte kardiopulmonale Belastbarkeit).

Beeinträchtigungen der Aktivität
Einschränkung in der Aufrechterhaltung oder Veränderung der Körperhaltung, z.B. Stehen, Sitzen, Liegen, Lagewechsel
Einschränkung in der Beweglichkeit, Fortbewegung, Geschicklichkeit, z.B. beim <ul style="list-style-type: none"><li>• Gehen, Laufen, Stehen, Liegen, Drehen, Steigen (Treppen, Leitern)</li><li>• Gehen auf unebenem Boden bzw. bei anderen Hindernissen</li><li>• Bücken, Knien, Überkopfarbeiten</li><li>• Greifen (verschiedene Greifformen), Loslassen, Halten, Heben, Tragen</li><li>• Hantieren mit oder an Gegenständen, (z.B. an Schaltern)</li></ul>
Einschränkung in der Ausübung von Kulturtechniken: Schreiben, Lesen, Rechnen, Bedienung von Büro- und Kommunikationsgeräten
Einschränkung in der Ausübung von persönlichen Hobbies, z.B. Sport, längerfristiges Verbleiben in einer Körperposition, feinmotorischer Arm- und Handgebrauch
Einschränkung der Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL): Waschen, An- / Ausziehen, Körperpflege, Haushaltsführung, Einkauf, Nahrungszubereitung / Essen, Toilettenbenutzung u.a.
Einschränkung im notwendigen Krankheitsmanagement (Medikamente, Kontrolle der Nebenwirkungen, Eigenübungen, Tages- und Hilfeplanung)
Einschränkung in Krankheitsbewältigungs- bzw. Kompensationsstrategien (z.B. durch erzwungene Immobilität, schmerzbedingte Störungen des Antriebs, der Emotion, rasche Ermüdbarkeit psychischer Kräfte)

Beeinträchtigungen der Aktivitäten treten bei muskuloskeletalen Erkrankungen in der Regel multipel auf, wobei sich die Auswirkungen häufig potenzieren. Zu berücksichtigen sind aber die Möglichkeiten der individuellen Adaptation und Kompensation.

## 2.3 Beeinträchtigungen der Teilhabe

Beeinträchtigungen der Partizipation sind definiert als die sich aus Schädigungen im Bereich der Bewegungsorgane und / oder Fähigkeitsstörungen Benachteiligung des betroffenen Menschen, die die Teilhabe an den als normal angesehenen Lebensbereichen bzw. die Erfüllung der als normal angesehenen Rollen einschränkt oder behindert.

Beeinträchtigungen der Teilhabe
Beeinträchtigung der physischen und psychischen Unabhängigkeit, d.h. der Umstand, dass eine normale Existenz nur durch Hilfsmittel, Vorrichtungen, Anpassung der Umgebung und die Hilfe anderer aufrechterhalten werden kann, sowie der Selbständigkeit und Selbstversorgung im Alltag, d.h. Abhängigsein von Fremdhilfe, persönlicher Assistenz oder Pflege

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 13 von 42

Beeinträchtigung der Mobilität als Vermögen, sein persönliches Umfeld zu erschließen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, d.h. Einschränkungen in der Bewegung in der Nachbarschaft, der Gemeinde, im Fernbereich, bei Reisen, bei der Benutzung von Pkw und öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV)

Beeinträchtigung der Beschäftigung, z.B. bei der Haushaltsführung oder in der Freizeit

Beeinträchtigung der sozialen Integration, z.B. soziale Beziehungen aufzunehmen und aufrechtzuerhalten

Beeinträchtigung des Orientierungsvermögens durch sekundäre Schädigungen der Sinnesorgane, d.h. der Fähigkeit, sich in seinem Umfeld zurechtzufinden

## 2.4 Kontextfaktoren

Kontextfaktoren stellen den gesamten Lebenshintergrund einer Person dar. Sie umfassen alle Umweltfaktoren und personenbezogene Faktoren, die eine Bedeutung für eine Person mit einer bestimmten körperlichen, geistigen und seelischen Verfassung haben. Die Kontextfaktoren stehen in Wechselwirkung mit allen Dimensionen der ICF (Schädigung / Beeinträchtigung der körperlichen, seelischen und sozialen Integrität sowie die der Aktivitäten und Leistungen).

Umweltfaktoren beziehen sich auf die physikalische, soziale und einstellungsbezogene Umwelt, in der die Menschen ihr Leben gestalten.

Personenbezogene Faktoren sind Attribute oder Eigenschaften der Person, z.B. Alter, Geschlecht, Bildung und Ausbildung, Erfahrung, Persönlichkeit und Charakter, andere Gesundheitsprobleme, Fitness, Lebensstil, Gewohnheiten, Erziehung, Bewältigungsstile, Beruf sowie vergangene und gegenwärtige Erlebnisse.

Kontextfaktoren können einen günstigen Einfluss (positive Kontextfaktoren) auf Schädigungen oder Beeinträchtigungen und somit auf den Reha-Verlauf haben. Daher gilt es, diese Förderfaktoren möglichst früh zu erkennen und ihre rehabilitationsfördernde Wirkung zu nutzen. Kontextfaktoren können auch einen nachteiligen Einfluss (negative Kontextfaktoren) auf Schädigungen oder Beeinträchtigungen haben. Deshalb gilt es, die Wirkungen dieser Barrieren zu verringern bzw. zu beseitigen.

### Relevante Kontextfaktoren bei muskuloskeletalen Erkrankungen

Produkte und Substanzen für den persönlichen Verbrauch, wie Lebensmittel oder Medikamente

Produkte und Technologien zum persönlichen Gebrauch und zur persönlichen Mobilität, z.B. Rollatoren, Therapie- und Trainingsgeräte, Fahrzeuge

Persönliche Unterstützung und Beziehungen, z.B. von Familie, Freunden, Bekannten, Pflegepersonen...

Freizeit- und Sportorganisationen sowie soziale Einrichtungen mit spezifischen Angeboten für Menschen mit muskuloskeletalen bzw. entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, z.B. Selbsthilfegruppen, Reha-Sport

Umfeld und spezifische Umwelt, z.B. die spezifische Situation im Umfeld der Wohnung sowie Klima, Licht, Lärm, Luftqualität

Kognitive Situation

Persönlichkeitsmerkmale, z.B. Motivation, Selbstkonzept

Individuelle Einstellungen, z.B. des Patienten, der Familienmitglieder

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

## 3 Rehabilitationsziele

### 3.1 Allgemeine Rehabilitationsziele

Vor der Festlegung eines Reha-Zieles und des Behandlungsplanes werden die Gesundheitsstörungen sowie die sich hieraus ergebenden Funktionsstörungen beurteilt. Kontextfaktoren, die sich auf die funktionale Gesundheit positiv oder negativ auswirken können, werden beachtet. Weiterhin werden Einschränkungen der Aktivitäten und Teilhabe hinterfragt und müssen unter Berücksichtigung der individuellen Risikofaktoren und des persönlichen Lebenshintergrundes in die Rehabilitationsplanung mit einbezogen werden. Dies geschieht in unserer Klinik bereits in der Aufnahmeuntersuchung bzw. in der Vorstellungsvisite bei unserem Chefarzt. Dazu wird die ICF-Checkliste, Version 2.1a, medizinisches Formblatt der WHO von 2005 verwendet.

Die Wiederherstellung oder wesentliche Besserung der funktionalen Gesundheit (insbesondere Aktivitäten und Teilhabe) bei drohender oder bestehender Teilhabestörung, sind zentrale Aufgaben des Rehabilitationsprozesses.

Ergeben sich aus der Überprüfung des individuellen Reha-Bedarfs Störungen, deren Therapie nicht zu den Aufgaben unserer Klinik zählt, muss von dem behandelnden Facharzt entschieden werden, ob eine Fortsetzung der begonnenen Leistung sinnvoll ist. Gegebenenfalls muss die Reha abgebrochen werden (siehe dazu auch Kapitel 1.4). Wenn die Rehabilitation in unserer Klinik fortgesetzt werden kann, wird von unserem Sozialdienst und / oder dem behandelnden Arzt veranlasst, dass ergänzende Reha-Leistungen im Anschluss nahtlos begonnen werden können, soweit dies wirksam und wirtschaftlich möglich ist. Weiterhin wird eine notwendig erscheinende Diagnostik und Therapie im Entlassungsbrief empfohlen.

### 3.2 Individuelle Rehabilitationsziele

Unter Berücksichtigung der ermittelten Störungen und Kontextfaktoren wird ein individuelles Behandlungskonzept erstellt, welches den speziellen Anforderungen jedes einzelnen Patienten entspricht. Die Ziele sollten vollständige bzw. größtmögliche Wiederherstellung der geschädigten Strukturen, Funktionen bzw. Fähigkeiten erbringen und der sozialen Rolle Rechnung tragen. Bei bleibenden Schädigungen soll durch den Einsatz von Ersatzstrategien die Nutzung verbleibender Restfunktionen gefördert werden, um eine größtmögliche Selbständigkeit des Patienten zu erzielen.

Die medizinische Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung in der Reha-Klinik Sonnenhof verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und orientiert sich am bio-psycho-sozialen Modell. Dabei wird neben Körper und Geist auch das soziale Umfeld des Patienten berücksichtigt und der Mensch damit als Ganzes wahrgenommen. Um dies zu gewährleisten, arbeitet ein Team aus Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten, Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen interdisziplinär eng zusammen. Unter fachärztlicher Leitung und Einbindung aller erforderlichen Therapeuten sowie einer aktivierend-therapeutischen Pflege sollen die körperlichen Funktionen wiederhergestellt und Komplikationen verhindert werden.

Individuelle Rehabilitationsziele werden auf der Grundlage sozialmedizinischer Aussagen zur Rehabilitationsbedürftigkeit, -fähigkeit und der -prognose des Patienten bestimmt. Nach Ermittlung des Reha-Bedarfs werden gemeinsam mit dem Patienten Teilhabeziele formuliert und konkrete Aktivitätsziele abgeleitet. Bisweilen können die Teilhabeziele in der ersten Patientenvorstellung noch nicht abschließend formuliert werden und ggf. müssen die Teilhabe- und Aktivitätsziele im weiteren Verlauf angepasst werden. Gelegenheit zur Besprechung, Reflektion und Adaption der Ziele bieten die regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Teambesprechungen, die wöchentlichen Visiten und zusätzliche Arzttermine, welche in unserer Klinik kurzfristig vereinbart werden können.

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 15 von 42

Die Teilhabe- und Aktivitäts-Ziele werden schriftlich in einem Therapieheft aufgeführt. Das Therapieheft wird dem Patienten am ersten Behandlungstag ausgehändigt und er soll es zu den Anwendungen stets bei sich führen. Der Patient unterschreibt die definierten, mit ihm erarbeiteten Reha-Ziele im Therapieheft.

Wesentlicher Bestandteil der Therapieziele sind neben der Verbesserung des Gesundheitszustandes die Verbesserung der Selbsthilfefähigkeit, die Sicherung der häuslichen Versorgung sowie die Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zur Erreichung vereinbarter Reha-Ziele ist bisweilen die Einbeziehung von Angehörigen bzw. Bezugspersonen von Vorteil und wird durch das interprofessionelle Rehabilitationsteam unterstützt.

Bei etwaigen Unterschieden zwischen den Zielen des Patienten und den Zielen des interdisziplinären Teams wird im Entlassungsbericht darauf hingewiesen.

### 3.3 Rehabilitationsziele bezogen auf Körperfunktionen und Körperstrukturen

Ziele sind die Beseitigung, Minderung, Verhütung der Verschlimmerung oder Milderung der Folgen von Schädigungen der primär befallenen Abschnitte des Bewegungssystems und die Vermeidung oder Verminderung sekundärer Schäden, insbesondere bezüglich Deformationen / Fehlstellungen, Instabilität, Bewegungseinschränkungen / Kontrakturen, Schmerzzuständen, reduzierter Ausdauerleistung (einschl. kardiorespiratorischer Belastbarkeit), verminderter psychischer Stabilität (Ängstlichkeit und Depressivität).

In der orthopädischen Rehabilitation stehen in diesem Zusammenhang insbesondere folgende Themen im Vordergrund:

Reha-Ziele bezogen auf Körperfunktionen und -strukturen
Förderung der Durchblutung und der Trophik
Verbesserung der Muskel- und Gelenkfunktionen (Muskellockerung, Verbesserung der Koordination, Zunahme der Muskelkraft, Verbesserung der Muskelausdauer)
Training zur Verbesserung der körperlichen Ausdauer (Kondition)
Versorgung mit Hilfsmitteln und Gebrauchsschulung
Schmerzlinderung
Entspannungstraining
Verminderung der Krankheitsaktivität entzündlich-rheumatischer Erkrankungen, insbesondere der Arthritis, und deren Progredienz einschließlich der Verminderung von Schädigungen an anderen beteiligten Organen (z.B. am bronchopulmonalen System)

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 16 von 42

### 3.4 Rehabilitationsziele bezogen auf Aktivitäten

Schädigungen und eingeschränkte Funktionsfähigkeiten führen zur Beeinträchtigung von Aktivitäten. Dieses geht wiederum mit Implikationen für die soziale Teilhabe einher. Ziele sind die Abwendung, Beseitigung, Minderung, Verhütung der Verschlimmerung oder Milderung der Folgen von Beeinträchtigungen der Aktivitäten.

Typische und relevante Bereiche sind in diesem Zusammenhang:

Reha-Ziele bezogen auf Aktivitäten
Verbesserung der Mobilität bzgl. der Fortbewegung auch unter unterschiedlichen Belastungssituationen (Gehen auf unebenem Boden bzw. bei anderen Hindernissen, beim Treppensteigen, beim Transfer, bei Nutzung von Verkehrsmitteln...)
Verbesserung der Mobilität bzgl. der Änderung und Aufrechterhalten der Körperposition (beim Aufheben, Greifen und Ziehen, beim Hocken, Knien und Bücken, beim Halten des Gleichgewichts und Koordination der Körperteile...)
Verbesserung der Mobilität bzgl. Heben, Tragen und Bewegen von Gegenständen
Verbesserung der Mobilität bzgl. des feinmotorischen Handgebrauchs (beim Umgang mit Handgriffen, Verschlüssen, Schlüsseln, Telefon, Geld und in der Fußkontrolle...)
Verbesserung der Mobilität bzgl. der Selbständigkeit und Selbstversorgung (An- und Auskleiden, hygienische Verrichtungen, Nahrungszubereitung und Nahrungsaufnahme...)
Verbesserung der Krankheitsbewältigung (Bewältigung von chronischen Schmerzzuständen und Stress, gelenk- und rückschonendes Verhalten, Erlernen von Kompensationsstrategien, Förderung der Compliance...)
Verbesserung von situationsbedingten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit (Ausdauer im Sitzen und Stehen, Belastbarkeit bei verschiedenen Aktivitäten im Haushalt und in der Freizeit...)

### 3.5 Rehabilitationsziele bezogen auf die Teilhabe

Ziel ist, drohende oder bereits manifeste Beeinträchtigungen der Teilhabe zu vermeiden, zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten.

Dies betrifft insbesondere Einschränkungen in den folgenden Bereichen:

Reha-Ziele bezogen auf Teilhabe
Physische Unabhängigkeit (in Bezug auf die Selbstversorgung)
Verhinderung einer Heimunterbringung
Verbesserung der Mobilität (Fortbewegung in der Umgebung, Straßenverkehr)
Verbesserung der Fähigkeit zur Freizeitgestaltung (Beschäftigung mit Hobbies, Sport, Haushaltsführung, Garten...)
Soziale Integration (Bekannteskreis, Familie, Freundeskreis, Gemeinde, Gruppen...)
Psychische Unabhängigkeit

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023



# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 17 von 42

### 3.6 Rehabilitationsziele bezogen auf Kontextfaktoren

Art und Ausmaß der funktionalen Problematik können durch umwelt- und personenbezogene Kontextfaktoren verstärkt oder vermindert werden, so dass diese bei der Bestimmung der Reha-Ziele zu berücksichtigen sind. Der Patient muss angeleitet werden, mit seinen Krankheitsauswirkungen zu leben (Coping), negativ wirkende Kontextfaktoren zu vermeiden, zu beseitigen bzw. deren Wirkungen zu vermindern und die positiv wirkenden zu unterstützen und ihren Einfluss bestmöglich nutzbar zu machen.

Reha-Ziele bezogen auf Kontext- und Risikofaktoren
Verbesserung des Informationsstandes zum Krankheitsbild und Schulung der eigenen Kompetenz im Umgang mit den genannten Funktionsstörungen
Entwicklung von Strategien zum Abbau von Risikoverhalten (Rauchen, Alkoholmissbrauch, Übergewicht, Fehlernährung, Bewegungsmangel, inadäquates Freizeitverhalten, körperliche und psychische Überforderung...)
Versorgung des Patienten mit Hilfsmitteln und Training des Patienten im Umgang mit diesen Hilfen
Schulung der Körperwahrnehmung
Verminderung der Ängstlichkeit oder Depression
Verbesserung von Motivation und Antrieb
Anleitung zu Stressabbau / Stressbeseitigung, Erlernen von Entspannungstechniken
Hilfe bei der Findung von Bewältigungsstrategien (Coping)
Anpassung von Freizeitaktivitäten

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 18 von 42

### 4 Das Rehabilitationskonzept der Orthopädie

Die stationäre medizinische Rehabilitation in unserer Klinik umfasst insbesondere:

Rehabilitationselemente / Schlüsselprozesse	Ergänzungen
Patientenaufnahme, Assessments	Bearbeitung des Reha-Antrags, Organisation der Anreise, Aufnahme des Patienten von Verwaltung, Pflegedienst und Facharzt, Durchführung von Assessmentverfahren, sozialmedizinische Anamnese zur Vorbereitung der Nachsorge.
Diagnostik	Erhebung, Beschreibung, Bewertung der Beeinträchtigungen der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft sowie der Kontext- und Risikofaktorenkonstellation im Sinne des SGB IX und der ICF.
Therapieplanung	Vereinbarung und Beschreibung der Rehabilitationsziele, Aufstellen eines individuellen Behandlungsplans.
Therapie	Ausführung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation mit individueller, verlaufsgerechter Anpassung.
Dokumentation	Verlauf und Ergebnisse, insbesondere bezüglich der angestrebten Rehabilitationsziele.
Entlassung, Nachsorge	Entlassplanung, Nachsorgeberatung, Entlassungsuntersuchung. Leistungs- und Ergebnisbeurteilung bezogen auf <ul style="list-style-type: none"><li>- die Alltagskompetenzen und Teilhabemöglichkeit des Patienten</li><li>- die körperliche Leistungsfähigkeit zum Zeitpunkt des Reha-Beginns sowie des Reha-Endes</li><li>- die Beurteilung der Eigenständigkeit und Selbstversorgungsmöglichkeit bzw. die Erfordernis einer Fremdhilfe</li><li>- die Hilfsbedürftigkeit in naher Zukunft</li><li>- den Erreichungsgrad der Rehabilitationsziele.</li></ul> Organisation und Vermittlung von Nachsorgeangeboten, Umsetzung des Entlassmanagements, individuelle Empfehlungen zur Nachsorge und Übungsanleitungen. Verordnung von Leistungen der gesetzl. Krankenkassen nach § 10. Aushändigung des Entlassungsberichts.

Die Beseitigung, Kompensation oder Adaption von Beeinträchtigungen der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ist das Hauptziel der medizinischen Leistungen zur Rehabilitation. Unser gesamtes Reha-Konzept und unsere Schlüsselprozesse sind darauf ausgerichtet.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 19 von 42

### 4.1 Ärztliche Leitung und Verantwortung

#### Ärzte

Position	Titel, Name	Facharztbezeichnung
Leitender Arzt	Fr. Dr. med. Catherin Höltershinken	Fachärztin für Rehabilitative und Physikalische Medizin, Notfallmedizin
Leitender Arzt	Hr. Dr. med. Miroslav Ziolkiewicz	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin, DGOU, DGPRM
Assistenzarzt	Hr. Talat Cagirmaz	Arzt
Assistenzarzt	Hr. Fikret Ceylan	Arzt
Physician Assistant	Hr. Marco Schirlitz	
Physician Assistant	Fr. Jenny Vogt	
Konsiliararzt intern	Hr. Gediminas Klippenstein	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Notfallmedizin

#### Ärztliche Verantwortung und Aufgaben

Verantwortung Aufgaben
Verantwortung für den gesamten Reha-Prozess, Fachverantwortung Medizin, Pflege und Therapie, Umsetzung der Sozialmedizin
Überprüfung der Reha-Indikation und -fähigkeit
Teamleitung und -koordination
Ärztliche Prozesssteuerung und ärztliche Dokumentation
Aufnahme-/Abschlussuntersuchung, Veranlassung Diagnostik, Visiten, offene Sprechstunden, E-Bericht
Ärztliche Versorgung, Abstimmung Rehabilitationsziele und Therapieplan mit Rehabilitanden
Art und Durchführung ärztlich-therapeutischer Interventionen
Einbindung in Schulungen, Aus-, Fort- und Weiterbildung
Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung
Arznei-, Verband- und Hilfsmittelversorgung
Kommunikation und Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Betriebsärzten, Selbsthilfegruppen, sonstigen externen Partnern
Indikationsstellung zur Nachsorge
Einbindung in die Qualitätssicherung, medizinische Qualitätssicherung
Sicherstellung des wissenschaftlichen Facharztstandards
Hygieneverantwortung
Sicherstellung des Bereitschaftsdienstes (24-Stunden), Dienst-, Urlaubsplanung

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 20 von 42

### 4.2 Aufnahmeverfahren

Vor der eigentlichen Patientenaufnahme erhält die Verwaltung einen Reha-Antrag. Dieser wird in die ärztliche Abteilung weitergeleitet. Der Reha-Antrag und bereits vorliegende Unterlagen und Befunde werden von der ärztlichen Abteilung geprüft. Liegen Kontraindikationen / Ausschlusskriterien vor bzw. mangelt es an der Reha-Fähigkeit des Patienten, so wird der Antrag abgelehnt. Voraussetzung für eine Aufnahme in unserem Haus ist eine Kostenübernahme von Seiten der Krankenkasse. Die Termineinbestellung, die Einladung und schriftliche Information des Patienten erfolgt über die Verwaltung. Auch der Patiententransfer von Zuhause oder direkt aus dem Krankenhaus wird von der Verwaltung organisiert und durchgeführt. Unsere Patienten werden montags bis freitags aufgenommen. Die Unterbringung erfolgt ausschließlich stationär.

Die Patientenaufnahmen erfolgen ganztägig. Bei der Aufnahme an der Rezeption erhält der Patient eine Informationsmappe, die u.a. Informationen zum Entlassmanagement und zu Widerrufsmöglichkeiten von gegebenen Einverständniserklärungen beinhaltet.

Jeder Patient wird nach der Aufnahme an der Rezeption von unseren Fahrern oder den Pflegeassistenten auf sein Zimmer geführt. Dabei werden der Aufbau der Klinik, die Lage der Aufzüge und die Laufwege in den Speisesaal, in die ärztliche Abteilung, in die Therapieabteilung etc. gezeigt und erklärt. Im Zimmer wird der Patient mit der Notrufanlage vertraut gemacht, ebenso mit dem elektrischen Bett, dem Telefon und dem Fernseher.

Dann wird der Pflegedienst informiert, dass der Patient in seinem Zimmer ist. Unser Hol-und-Bringe-Dienst begleitet den Patienten bei Bedarf dann durch die Klinik und bringt ihn in die ärztliche Abteilung / zum Pflegestützpunkt. Bei der pflegerischen Aufnahmeuntersuchung wird u.a. abgeklärt, ob der Patient Hilfe beim Koffer auspacken braucht, einen Hol-und-Bringe-Dienst benötigt, ob er mit Hilfsmitteln versorgt werden muss etc. Ein Medikamentenplan wird ausgehändigt, ebenso erforderliche Medikamente. Bei hilfsbedürftigen Patienten werden die Medikamente vom Pflegedienst gestellt, d.h. die Tabletten werden in Medikamenten-Dispenser einsortiert und diese dann dem Patienten ausgehändigt.

Am Ankunftstag wird jeder Patient von einem Arzt untersucht und befragt. Spätestens am dritten Tag wird er dem Facharzt vorgestellt. Dabei wird folgendes thematisiert:

Aufnahmeuntersuchung
Erhebung einer speziellen Anamnese für das Reha-relevante Gesundheitsproblem
Krankheitsverlauf
Bisherige diagnostische und therapeutische Maßnahmen / Diagnosen
Eigenanamnese
Funktionseinschränkungen im Alltag
Krankheitsverständnis und Informationsstand des Patienten / Krankheitsverarbeitung
Erste Einschätzung der Motivation und Kooperation
Familienanamnese
Vegetative Anamnese
Risikofaktoren und Risikoverhalten
Sozialanamnese

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 21 von 42

Nach erfolgter Eingangsdiagnostik werden im Rahmen des Aufnahmegesprächs gemeinsam mit dem Patienten ICF-orientierte Rehabilitationsziele abgestimmt und aufgestellt. Darauf aufbauend wird in der Verantwortung des Arztes ein individueller Behandlungsplan für den Patienten erstellt. Die Anzahl der täglichen Therapien richtet sich nach den festgelegten Therapiezielen und der Belastbarkeit des Patienten. Die Art, die Intensität und die Inhalte der Therapien werden individuell auf den Patienten und seine Reha-Ziele ausgerichtet.

Alle Therapien werden im Therapieplanungsprogramm (KIS) *Kurvas* verwaltet. Der Patient erhält zu Anfang jeder Woche einen Ausdruck für sein Therapieheft, welcher als Behandlungsplan gilt. Der Nachweis, dass der Patient seine Therapie erhalten hat, erfolgt über dessen Unterschrift auf dem Behandlungsplan. Die Pläne und das Therapieheft werden nach Abschluss der Reha eingescannt und aufbewahrt.

Das Erreichen der Therapieziele wird im Rahmen der ärztlichen Visiten, bei zusätzlichen Arztgesprächen, der interdisziplinären Teambesprechung sowie beim Abschlussgespräch regelmäßig überprüft und dokumentiert. Bei Notwendigkeit werden Therapieziele modifiziert.

Der eigentliche Therapiebeginn erfolgt am Tag nach der Anreise mit einer morgendlichen Informationsveranstaltung der Physikalischen Therapie. Damit ein Therapiebeginn innerhalb von 24 Stunden nach Anreise ermöglicht wird, ist bei einer Anreise an einem Freitag zwingend samstags der erste Therapietag.

### 4.3 Diagnostik

Zu Beginn, im weiteren Behandlungsverlauf und am Ende jeder Rehabilitation erfolgt die notwendige Rehabilitationsdiagnostik, die im Wesentlichen aus einer Funktions- und Leistungsdiagnostik besteht, mit dem Ziel der Überwachung und Steuerung der Therapie. Zeitnahe Vorbefunde aus der ambulanten Behandlung oder Aufenthalt in Kliniken werden dabei berücksichtigt. Schädigungen und drohende bzw. manifeste Beeinträchtigungen sowie die Risikofaktoren werden beschrieben und bewertet.

Die Diagnostik in der Reha-Klinik Sonnenhof umfasst unter Berücksichtigung von individuellem Bedarf, Indikation, Vorbefunden und Rehabilitationsverlauf, ggf. auch konsiliarisch / extern:

Diagnostik	Erläuterungen
Obligatorische orthopädische Diagnostik	Medizinische und psychosoziale Anamnese unter besonderer Berücksichtigung der Aktivitäten sowie der Partizipation
	Schmerzanamnese, ggf. unter Einbeziehung standardisierter Instrumente, z.B. bei Vorhandensein einer möglichen Schmerz-Chronifizierung (MPSS)
	Eingehende allgemeine körperliche Untersuchung einschl. orientierendem neurologischen Status
	Eingehende orthopädisch-funktionelle Untersuchung, u.a. Gelenkstatus nach der Neutral-Null-Methode, manual-medizinische Untersuchung
Fakultative orthopädische Diagnostik	Röntgendiagnostik der Bewegungsorgane
	Spezielle bildgebende Verfahren (CT, MRT, Knochendichtemessung)
	Sonografie der Gelenke und Weichteile
	Bewegungs- und Kraftmessungen
	Bestimmung von krankheitsspezifischen Laborparametern, z.B. Entzündung, Knochenstoffwechsel, ggf. rheuma-serologische Diagnostik
	Isokinetische Muskelfunktionsdiagnostik

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 22 von 42
---	--

Fakultative nicht-orthopädische Diagnostik	Bestimmung von internistischen Laborparametern
	Herz-Kreislauf-Diagnostik, z.B. Ergometrie
	Lungenfunktion (Spirometrie)
	Risikofaktorenanalyse, z.B. Bewegungs-, Ernährungsverhalten, Stressbelastungen, Medikamentenabusus
	Psychologische Diagnostik, z.B. Depression (z.B. BDI oder HADS), Angststörung (HADS), Somatisierungsstörung / Somatoforme Störung (SOMS)
	Analyse der Kontextfaktoren und des sozialen Umfelds
	Häufigkeit Arztbesuche
	Internistische Sonografie einschl. doppler- / duplexsonografische Untersuchung
	Endoskopische Untersuchungen
	Weiterführende Diagnostik
	Neurologische, radiologische, nuklearmedizinische, HNO-ärztliche Zusatzuntersuchungen werden bei Bedarf konsiliarisch durchgeführt

Jegliche Diagnostik erfolgt bedarfsgerecht, ökonomisch und ausreichend. Weitere fachärztliche Konsiliaruntersuchungen (z.B. Augenheilkunde, Zahnmedizin, Neurologie etc.), die während des Reha-Aufenthalts nötig sein sollten, werden von unserer Klinik organisiert. Die Terminvereinbarung mit dem Facharzt bzw. der Fachabteilung eines Krankenhauses wird über die ärztliche Abteilung durchgeführt. Der Hin- und Rücktransport wird von unserem Fahrdienst übernommen.

Vorliegende Auffälligkeiten im psychischen und / oder sozialen Bereich müssen gezielt abgeklärt werden. Dazu sind die ersten Ansprechpartner unsere Psychologen und Sozialarbeiter. Diese besprechen mit den Ärzten das weitere Vorgehen. So führen unsere Psychologen u.a. eine psychologische Screeningdiagnostik zur Abklärung bei unspezifischen Symptomen (Hospital Anxiety and Depression Skala – deutsche Version HADS-D; 14 Items) durch.

## Assessments

Neben dem Eingangsbefund werden folgende Assessmentverfahren zu Beginn und zum Ende der Reha-Maßnahme erhoben, ausgewertet und mit dem Patienten besprochen:

Medizinische Assessments	Zielsetzung
Staffelstein-Score	Überprüfung der Funktionsverbesserung
Barthelindex	Überprüfung der Funktionsfähigkeit
Skalierte Schmerzerfassung	Überprüfung der subjektiven Schmerzverbesserung

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 23 von 42

### 4.4 Reha- und Therapieplanung

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs des Arztes und nach erfolgter Eingangsdagnostik werden gemeinsam mit dem Patienten ICF-orientierte Rehabilitations-Ziele abgestimmt und aufgestellt. Darauf aufbauend wird in der Verantwortung des diensthabenden Arztes ein individueller Behandlungsplan für jeden Patienten erstellt.

Für unsere Patienten wurden Reha-Therapiestandards für die Rehabilitation bei Knie- und Hüft-TEP sowie chronischem Rückenschmerz implementiert. Ziel der Reha-Therapiestandards ist es, die rehabilitative Behandlung bei muskuloskeletalen Erkrankungen auf eine wissenschaftliche, evidenzbasierte Grundlage zu stellen und eine hohe Versorgungsqualität zu gewährleisten. Diese Reha-Therapiestandards sind die Basis des Behandlungsplans. Der Therapieplan wird individuell mit zusätzlichen Anwendungen erweitert bzw. je nach Bedarf angepasst. Die Anzahl der täglichen Therapien und die Frequenz der Anwendungen im Wochenverlauf richten sich nach den festgelegten Therapiezielen und der Belastbarkeit des Patienten. Nähere Ausführungen dazu finden sich im Kapitel 5.

Im weiteren Verlauf der Rehabilitationsmaßnahme werden die Therapien individuell an den aktuellen Zustand des Patienten angepasst. Allgemein erfolgt diese Anpassung über die wöchentlichen Visiten bzw. über die Arztkontakte oder durch gesonderte Informationen aus der Pflege- bzw. Therapieabteilung. Die Anpassung der Therapien bzw. eine nötige weiterführende Diagnostik bei akuten gesundheitlichen Problemen erfolgt immer in Absprache und Übereinkunft mit dem Patienten.

Folgende regelmäßige Arzt-Patienten-Kontakte finden in unserer Klinik statt:

Arzt-Patienten-Kontakt
Aufnahmeuntersuchung des diensthabenden Arztes am Anreisetag
Aufnahmeuntersuchung des Chef- / Facharztes innerhalb der ersten drei Tage nach Anreise
Mindestens 1x wöchentliche Visite des Chefarztes bzw. Facharztes und des Stationsarztes
Arztsprechstunden des Chefarztes nach Vereinbarung
Arztsprechstunden des stellvertretenden Chefarztes / Facharztes nach Vereinbarung
Arztsprechstunden des diensthabenden Arztes / Stationsarztes nach Vereinbarung
Nachsorgeberatung spätestens eine Woche vor Entlassung
Abschlussuntersuchung des Stationsarztes bzw. des Chef- / Facharztes frühestens 3 Tage vor Abreise

Zusätzlich hat jeder Patient die Möglichkeit, sich bei Problemen und Therapie-Änderungswünschen beim Arzt vorzustellen. Der diensthabende Arzt ist täglich erreichbar und ansprechbar. Im Regelfall wird in der ärztlichen Abteilung kurzfristig einen Arzttermin vereinbart.

Während der wöchentlichen Visiten und bei den Arztkontakten werden neben medizinischen Aspekten wieder die vereinbarten Reha-Ziele in den Vordergrund gestellt. Es wird abgefragt, inwieweit bereits Teile der Therapieziele erreicht wurden. Ein Schwerpunkt bei der Visite ist das Teilhabeziel der Selbstversorgung im häuslichen Umfeld bzw. die weitere Unterbringung des Patienten. Sehr häufig erfordert das die Einbeziehung unserer Sozialberater und / oder den Kontakt mit den nächsten Angehörigen, der entsprechenden Krankenkasse oder einer Pflegeeinrichtung.

In der täglich stattfindenden interdisziplinären Teamkonferenz werden die erfassten funktionellen, klinisch-medizinischen, psychischen und sozialen Probleme der Patienten besprochen. Die mit dem Patienten vereinbarten ICF-Ziele werden auf Zielerreichung kontrolliert. Eine erforderliche Modifikation im Einsatz der therapeutischen Mittel und eventuelle Ziel-Neuorientierungen werden festgelegt. Des Weiteren werden

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 24 von 42

Fragen der Anpassung der Rehabilitationsdauer, der Nachsorge und möglicher Barrieren im beruflichen, häuslichen und sozialen Umfeld besprochen, um zeitnah entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Die Ergebnisse der Teamsitzungen werden dokumentiert. Die einzelnen beteiligten Team-Mitglieder sind verantwortlich für die Umsetzung der übertragenen Aufgaben und Maßnahmen. Auch Patienten mit besonderen Problemlagen werden in diesem Rahmen gesondert vorgestellt und das weitere Vorgehen festgelegt.

Folgende Berufsgruppen nehmen an der interdisziplinären Teambesprechung teil: Chefarzte der Orthopädie und Kardiologie, Fach- und Assistenzärzte, diensthabender Arzt, Pflegedienstleiter, Pflegekräfte, Medizinische Fachangestellte, leitender Physiotherapeut (u.a. zuständig für die zentrale Terminplanung), Psychologen und Sozialarbeiter.

#### 4.5 Therapie und therapeutisches Leistungsspektrum

Zur Deckung des individuellen Bedarfs sowie zum Erreichen der Reha-Ziele kommen insbesondere folgende Behandlungselemente zur Anwendung:

Kategorie	Leistungsspektrum
Ärztliche Beratung und Betreuung	Regelmäßige Arztkontakte und -gespräche (siehe 4.4), Angehörigengespräche nach Vereinbarung
	Sozialmedizinische Beurteilung mit Erhebung einer sozialmedizinischen Anamnese, Beurteilung im Entlassungsbrief
	Nachsorgesicherung und Beratung zu weiterführenden Maßnahmen (z.B. Reha-Sport, Selbsthilfegruppen)
	Medikamentöse Therapie
	Gesundheitsinformation zu Medikamenten mit deren Wirkungen und Nebenwirkungen, Sexualberatung...
Ergotherapie	Funktionstraining, sensorische und motorische Integration
	Gestaltungstherapie
	Haushaltstraining
	Hilfsmittelbezogene Ergotherapie
	Selbsthilfetraining
	Hirnleistungstraining, kognitive Rehabilitation
	Beratung zu weiterführenden Maßnahmen (z.B. Wohnraumumgestaltung)
Ernährungsberatung / Diätetische Schulung / Gesundheitsschulung	Individuelle Ernährungsberatung
	Diabetikerschulung (Diabetes mellitus Typ II)
	Schulung Gesunde Ernährung
	Schulung Osteoporose
	Schulung Obstipation
	Lehrküche

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023



# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 25 von 42

Physikalische Therapie	Wärmeapplikation (Heupackung, Wärmeträger)
	Kälteanwendungen (Kaltluft)
	Medizinische Teilbäder (ansteigendes Armbad, ansteigendes Fußbad, Wechselarmbäder, Wechselfußbäder)
	Kneippsche Güsse (Teil- / Vollgüsse)
	Elektrotherapie (Nieder- und hochfrequente Ströme, Ultraschallbehandlung, Magnetfeldtherapie)
	Wassertreten und Tautreten
Physiotherapie	Krankengymnastik
	Manuelle Therapie
	Trigger-Point-Behandlung
	Brüggertherapie
	Krankengymnastik nach Bobath
	Schlingentischtherapie
	Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
	Hausaufgaben-Programm
	Gangschule (mit und ohne Hilfsmittel, im Gebäude und über die Treppe, im Gelände, im klinikeigenen Parcours)
	Schulung und Einleitung der Versorgung mit Hilfsmitteln
	Prothesentraining
	Bewegungsschiene (Schulter, Knie/Hüfte)
	Krankengymnastik im Wasser
	Schulungen: Rücken, Leben mit dem neuen Gelenk, Training & Bewegung
	Sturzprophylaxe
	Klassische Massage
	Bindegewebsmassage
	Manuelle Lymphdrainage / Entstauungstherapie
	Fußreflexzonenmassage
	Akupressur - Schmerz- u. Narbentherapie
Hydrojetbehandlung	
Medicotherm-Massage	
Physiotherapie in der Gruppe	Wirbelsäulengymnastik
	Rückenschule
	Medizinische Trainingstherapie (MTT/MAT)
	Knie- und Hüftgymnastik
	Wirbelsäulengymnastik im Wasser
	Knie- und Hüftgymnastik im Wasser

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 26 von 42
---	--

	Wandergruppe
	Gangschule (mit und ohne Hilfsmittel, im Gebäude und über die Treppe, im Gelände, im klinikeigenen Parcours)
	Fahrradergometertraining
	NuStep-Ergometer-Training
	Autogenes Training
Psychologische Betreuung	Psychologische Einzelgespräche / -beratung
	Nichtrauchertraining einzeln und in der Gruppe
	Schulung Stressbewältigung
	Schulung Schmerzbewältigung
	Schulung Schlaf / Selbstfürsorge
	Entspannungstraining
Reha-Pflege / aktivierende Pflege	Nach dem Pflegemodell der <i>Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens (AEDL)</i> von Prof. Dr. Monika Krohwinkel
	Ggf. Aufstellung eines individuellen Pflegeplans
Sozialdienst / Reha-Beratung	Soziale und sozialrechtliche Beratung zur finanziellen, häuslichen / sozialen und gesundheitlichen Sicherstellung (z.B. hauswirtschaftliche Sicherung, Pflegestufe, Schwerbehindertenausweis)
	Organisation und Vermittlung der Nachsorge
	Beratung und Hilfestellung zur Selbstversorgung im Alltagsleben
	Vermittlung von Selbsthilfegruppen
	Entlassmanagement
	Multiprofessionelle Beratung zu best. Themen (z.B. Reha-Sport)

Die Planung und Koordinierung der einzelnen Behandlungselemente erfolgen durch das interdisziplinäre Team unter Verwendung des Klinikinformationssystems *Kurvas* (KIS) unter der Verantwortung des leitenden Orthopäden und unter Beteiligung des Patienten.

Weitere Ausführungen zum Gesundheitstraining und zur Patientenschulung finden sich im Einrichtungskonzept unter Kapitel 5.5.2.

## 4.6 Dokumentation

Für jeden Patienten wird eine Patientenakte geführt, die in der ärztlichen Abteilung aufbewahrt wird. Der Zugriff zu den Akten kann nur von dazu berechtigten Personen erfolgen, d.h. ausschließlich das medizinische Personal hat Zugriffsberechtigung.

In der Patientenakte werden alle Daten der Patienten dokumentiert, wie Angaben zur Person, AHB-Antrag, Anamnese, Diagnose, erste Einschätzung zu Motivation, Medikationsplan und Medikationsausgabe, Pflegeanamnese, Wundbehandlungsdokumentation, ärztliche Anordnungen, Verlaufsbogen für Einträge bei Patientenkontakt, Risikoeinschätzung zur Sturzprophylaxe, Vitalzeichen, Laborparameter, Diabetesprotokoll, aktuelle Befunde, Therapiepläne, Kostverordnung, Nachsorgesicherung, Einwilligungen zur Datenübermittlung und Dokumente zum Entlassmanagement etc.. Die Reha-Zielerreichung wird im

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 27 von 42

Rahmen der ärztlichen Visiten, der interdisziplinären Teamsitzungen sowie beim Abschlussgespräch regelmäßig thematisiert, überprüft und dokumentiert. Bei Notwendigkeit werden Therapieziele modifiziert.

Die Papierakte wird nach Entlassung des Patienten eingescannt und digital aufbewahrt. Außerdem wird der geschriebene Entlassungsbrief mit Unterschrift des Arztes archiviert, ebenso das Therapieheft und die unterschriebenen Behandlungspläne des Patienten. Die Unterlagen des Psychologischen Dienstes werden nach Abreise des Patienten getrennt von der medizinischen Akte gescannt und aufbewahrt. Der Sozialdienst und der Psychologische Dienst tragen ihre Ergebnisse auf dem Verlaufsbogen der Patientenakte und im E-Bericht ein. Die Zweitakten des Psychologischen Dienstes und Sozialdienstes werden nach 4 Wochen aufgelöst.

In der Klinikinformationssoftware *Kurvas* sind ebenfalls Daten zum Patienten hinterlegt, wie Angaben zur Person, Kontaktdaten von Angehörigen, Diagnosen, Assessments, Medikamentenverwaltung, Reha-Ziele und die Therapiepläne.

Alle Patienten erhalten wöchentlich einen Ausdruck ihres Therapieplanes. Die Durchführung der Therapien wird von den Patienten schriftlich bestätigt, so dass kontinuierlich ein Nachweis über die erfolgten Termine möglich ist. Die unterschriebenen Therapiepläne und auch das Therapieheft verbleiben in der Klinik und werden von der ärztlichen Abteilung eingescannt und der Patientenakte zur Archivierung beigelegt.

Nähere Ausführungen zur Dokumentation finden sich in der *Verfahrensanweisung Patienten-Akte* und in der *Verfahrensanweisung Datenschutz*.

### 4.7 Entlassung und Nachsorge

Bereits bei der Aufnahme an der Rezeption wird der Rehabilitand zum Entlassmanagement informiert und beraten und seine Einwilligung hierzu erfolgt schriftlich. Eine Begrüßungsmappe wird ausgehändigt, die u.a. weiterführende Informationen zum Entlassmanagement und zu Widerrufsmöglichkeiten verschiedener Einwilligungen beinhaltet. Widerruft der Patient seine Einwilligung zum Entlassmanagement, wird die Krankenkasse unverzüglich darüber informiert.

Jede Entlassung erfolgt strukturiert und systematisch und beinhaltet folgende Schritte:

Entlassungselemente	Erläuterungen
Organisation der Entlassung	Festlegung des Entlassungstermins durch den behandelnden Arzt in Abstimmung mit dem Patienten, im Regelfall 1 Woche vor der regulären Entlassung.
	Festlegung der Entlassungsuntersuchung durch die ärztliche Abteilung. Sie findet frühestens 3 Tage vor Entlassung statt.
	Organisation des Entlassungstages in Verantwortung der Pflege
	Organisation des Heimtransportes durch die Verwaltung nach Meldung durch die Pflege.
	Überprüfung und Abschluss der Entlassplanung spätestens am Tag vor der Entlassung durch die ärztliche Abteilung.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 28 von 42

Feststellung und Dokumentation des medizinischen und pflegerischen Versorgungsbedarfs	Bereits bei der Aufnahme beginnt die Nachsorge mit der Erhebung einer sozialmedizinischen Anamnese und der Einleitung von weiterführenden Maßnahmen (z.B. Anmeldung zur Sozialberatung).
	Die Sicherung der häuslichen Versorgung ist Gesprächsgegenstand in den Aufnahmeuntersuchungen von Arzt, Pflege und Therapie, in den regelmäßigen Visiten und Arztkontakten sowie im interdisziplinären Teamgespräch. Über geplante und eingeleitete Maßnahmen wird der Patient beraten und informiert und auf dessen Wunsch werden die Angehörigen / Bezugspersonen einbezogen.
	Der behandelnde Arzt führt spätestens eine Woche vor Entlassung ein Nachsorgegespräch mit dem Patienten, dokumentiert dies in der Patientenakte und leitet weitere erforderliche Nachsorgemaßnahmen ein (Sozialberatung, Verordnung von Leistungen nach § 10 etc. s.u.).
	Erfolgt eine Sozialberatung, wird dies ebenfalls mit allen weiteren eingeleiteten Nachsorgemaßnahmen in der Akte dokumentiert.
Ärztliche Abschlussuntersuchung und Nachsorge	Gespräch über den Verlauf der Reha-Maßnahme, die Zufriedenheit des Patienten mit der Therapie, das Erreichen der Reha-Ziele inklusive der Selbsteinschätzung des Rehabilitanden zum Reha-Ergebnis / Zielerreichung
	Besprechung von Handlungsempfehlungen, weiteren Maßnahmen und dem Nachsorgeprogramm.
	Bei Bedarf Empfehlung einer weiteren Diagnostik und / oder einer ambulanten Therapie.
	Erklärung von Gründen für eine eventuell empfohlene / vorgenommene Änderung der bisherigen Therapie.
	Empfehlung von Reha-Sport oder medizinischer Trainingstherapie.
	Feststellung der Arbeitsunfähigkeit nach § 11, soweit erforderlich.
Weitere Nachsorgemaßnahmen	Einleitung der medizinischen / pflegerischen Anschlussversorgung des Rehabilitanden, ggf. inklusive frühzeitiger Kontaktaufnahme zum weiterbehandelnden Arzt oder Leistungserbringers. Der Patient und ggf. dessen Angehörigen werden in den Prozess, in die Auswahl der Leistungserbringer und in Terminabsprachen mit einbezogen.
	Falls erforderlich werden Termine bei weiterbehandelnden Ärzten oder anderen Leistungserbringern vereinbart. Falls eine Terminfindung nicht möglich ist, wird die Krankenkasse des Patienten kontaktiert.
	Falls erforderlich wird der Patient bei der Antragstellung einer Kurzzeitpflege unterstützt, ggf. wird die Überleitung in eine Kurzzeitpflegeeinrichtung eingeleitet.
	Erstellung des Pflegeüberleitungsbogens bei Verlegung des Patienten in eine Pflegeeinrichtung. Die Pflegeeinrichtung wird über Ergebnisse der Beratung zum Entlassmanagement informiert.
	Falls erforderlich werden von unserem Chefarzt Telefongespräche mit weiterbehandelnden Ärzten geführt.
	Entlassungsgespräche mit Pflege und Therapeuten.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 29 von 42
---	--

Verordnung von Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen nach § 10	Verordnung von Arznei-, Verband-, Heil- und / oder Hilfsmittel, häuslicher Krankenpflege durch den behandelnden Arzt in Absprache mit dem Patienten und dem interdisziplinären Team, wenn diese für die Versorgung unmittelbar im Anschluss an die Rehabilitation erforderlich sind.
	Die Verordnungen werden direkt von unserem Chefarzt ausgestellt und dem Patienten ausgehändigt. Die lebenslange Arztnummer nach § 293 Abs. 4 SGB V sowie Ordnungsvordrucke liegen vor. Eine versorgungsspezifische Betriebsstätten-Nummer liegt vor.
	Der Patient hat die freie Wahl des Leistungserbringers und wird auch auf dieses Recht hingewiesen.
Entlassungsbericht	Aushändigung eines Reha-Entlassungsberichts an den Rehabilitanden am Entlassungstag.
Archivierung der Patientenakte	Digitale Archivierung der vollständigen Patientenakte durch die Verwaltung bzw. ärztl. Abteilung.
	Archivierung einer psychologischen Akte durch die Psychologen.

Bezogen auf die Selbstversorgung / Pflegebedürftigkeit klären unsere Sozialarbeiter in Einzelgesprächen mit dem Patienten - und in Rücksprache mit dem interdisziplinären Reha-Team - die Fähigkeit, sich selbst zu versorgen. Dabei sind die häusliche Versorgungssituation von Relevanz sowie das Ausmaß, in dem unser Patient auf Pflege durch andere Personen angewiesen ist. Ggf. werden Angehörige hinzugezogen und in den Prozess mit eingebunden.

Notwendige Maßnahmen werden von unserem Sozialdienst eingeleitet.

<b>Nachsorge durch den Sozialdienst</b>
Hilfestellung und Beratung bei der Beantragung von Leistungen der Kranken- und / oder Pflegekasse. Kontaktaufnahme zur Pflegekasse, falls eine Begutachtung nötig erscheint.
Beratung und Hilfestellung zur Selbstversorgung im Alltagsleben, Organisation einer notwendigen pflegerischen Versorgung.
Kontaktaufnahme mit der Pflegekasse, falls ein Pflegebedarf besteht und die pflegerische Versorgung noch nicht organisiert ist bzw. nicht organisiert werden konnte.
Hilfestellung bei der Kontaktanbahnung zur Selbsthilfe. Recherche von Adressen von Selbsthilfegruppen oder Beratungsstellen am Wohnort des Patienten.
Information und Beratung zu Leistungen zur sozialen Teilhabe, Ermutigung zur Beantragung, Angebot zur Unterstützung bei der Antragstellung und Angebot zur Vermittlung eines Beratungsgesprächs beim Reha-Träger oder bei einer Beratungsstelle.
Information zu genehmigungspflichtigen Leistungen der Krankenkasse, Angebot zur Unterstützung bei der Antragstellung.
Hilfestellung bei der Beantragung von erforderlichen Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.
Hilfestellung bei der Beantragung von erforderlichen Maßnahmen der Teilhabe am Arbeitsleben, soweit erforderlich. Ein Verfahren zur Überleitung in die berufliche Phase ist in unserer Klinik irrelevant.

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept

### Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)

Index: 11

Seite: 30 von 42

Jeder Patient erhält bei Abreise einen Entlassungsbericht. Die Inhalte des E-Briefs werden im Einrichtungskonzept im Kapitel 5.6 ausführlich aufgelistet.

Alle durchgeführten, organisierten und initiierten Maßnahmen des Entlassmanagements werden in der Patientenakte dokumentiert und nach der Entlassung digital aufbewahrt (30 Jahre).

Die Standards zum Entlassmanagement sind in einer Verfahrensanweisung klar geregelt, im Qualitätsmanagement-Handbuch hinterlegt und können von allen Mitarbeitern eingesehen werden.

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

## 5 Behandlungsstandards

Unsere Behandlungsstandards orientieren sich an den Reha-Therapiestandards für die medizinische Rehabilitation der DRV.

Die Reha-Therapiestandards „Knie- und Hüft-TEP“ gelten für das Vorhandensein von orthopädischen Gelenkimplantaten (Z96.6) oder sonstigen näher bezeichneten funktionellen Implantaten (Z96.8) in Zusammenhang mit Coxarthrose (M16.-), Gonarthrose (M17.-) oder Schenkelhalsfraktur (S72.01, S72.02, S72.03, S72.04, S72.05).

Die Reha-Therapiestandards „Chronischer Rückenschmerz“ gelten für Osteochondrose (M42.1, M42.9), Spondylyolyse (M43.0), Spondylolisthesis (M43.1), Wirbelfusion (M43.2), habituelle Wirbelsubluxation (M43.5), Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (M43.8, M43.9), Spondylose mit und ohne Radikulopathie (M47.2, M47.8, M47.9), Spondylopathien (M48.8, M48.9), Bandscheibenschäden mit Myelopathie und / oder Radikulopathie (M51.0, M51.1), Bandscheibenverlagerung (M51.2), Bandscheibendegeneration (M51.9), Schmorl-Knötchen (M51.4), Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M53.8, M53.9), Radikulopathie (M54.1), Ischialgie (M54.3), Lumboischialgie (M54.4), Kreuzschmerz (M54.5), Rückenschmerzen (M54.8, M54.9), Postlaminektomie-Syndrom (M96.1) und bei Vorhandensein einer Bandscheibenprothese (Z96.67).

Diese beiden Reha-Therapiestandards decken somit unsere Hauptdiagnosen ab. Zusätzlich wurden in unserer Klinik Behandlungsstandards bei Schulterschmerz entwickelt, die sich an den Reha-Therapiestandards „Knie- und Hüft-TEP“ orientieren. Bei Krankheitsbildern / Zuweisungsindikationen, die nicht über die Behandlungsstandards abgedeckt sind, werden die erforderlichen Therapiemodule bzw. Leistungseinheiten von unseren Ärzten einzeln ausgewählt und verordnet.

Unsere Behandlungsstandards wurden um physikalische Anwendungen, wie Massagen und Elektrotherapie erweitert. Zusätzlich werden sie je nach Bedarf unter Berücksichtigung der vereinbarten Reha-Ziele und der Leistungsfähigkeit des Rehabilitanden mit anderen Leistungseinheiten erweitert bzw. angepasst. Hinzu kommen weitere individuell benötigte Leistungen, denn Komorbidität, Begleit-, Neben- oder Folgekrankheiten werden in unserer Klinik ebenfalls behandelt. Dabei wird individuell abgewogen, welche Diagnosen, Einschränkungen der Aktivität oder Partizipationsstörungen die Leistungsfähigkeit so stark beeinflussen, dass im Rahmen der medizinischen Rehabilitation darauf eingegangen werden muss. Demgemäß entscheidet der Arzt gemeinsam mit dem Reha-Team und dem Patienten, welche therapeutischen Leistungen im Einzelfall sinnvoll und nützlich sind. So werden ggf. auch Therapieleistungen erbracht, die über die Therapiestandards hinausgehen. Letztlich richten sich die zu erbringenden Leistungen an dem individuellen Bedarf des Patienten aus. In dem Fall können alle Leistungen verordnet und durchgeführt werden, die im Einrichtungskonzept unter Kapitel 5.5.1 und 5.5.2 aufgeführt sind.

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 32 von 42
---	--

## 5.1 Behandlungsstandard „Knie- und Hüft-TEP“:

Therapie-Dauer	Mindest-Frequenz	Leistungseinheiten
<b>Therapiemodul Bewegungstherapie</b>		
20 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Fahrradergometertraining - Nu-Step-Ergometertraining
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Medizinische Trainingstherapie
30 Min.	2 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Knie-Hüft-Gymnastik in der Gruppe
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Wassergymnastik in der Gruppe
20 Min.	2 x / Reha	Sport- und Bewegungstherapie: - Gangschule in der Gruppe
20 Min.	nach Bedarf	Sport- und Bewegungstherapie: - Gangschule einzeln
20 Min.	2 x / Woche	Physiotherapie: - Krankengymnastik
60 Min.	2 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Spaziergang leicht
<b>Therapiemodule Alltagstraining und funktionelle Therapien</b>		
30 Min.	1 x / Woche	Training der Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln / Ergotherapie motorisch funktionell einzeln/ Hilfsmittelbezogene Ergotherapie einzeln: - Ergotherapie
45 Min.	2 x pro Woche nach Bedarf	- Hirnleistungstraining
30 Min.	nach Bedarf	- Hilfsmittelberatung einzeln
<b>Therapiemodul Physikalische Therapie</b>		
nach Bedarf	6 x / Woche	Lokale Kältebehandlung einzeln: - Kaltluft
30 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie (nicht bei Vorhandensein eines Herzschrittmachers): - Magnetfeldtherapie
20 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie: - Hochvolt - Microstimulation
20 Min.	2 x / Woche	Massage: - Hydrojetbehandlung - Medicotherm-Massage

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------



# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 33 von 42
---	--

20 - 30 Min.	2 x / Woche	Entstauungstherapie: - Manuelle Lymphdrainage - Apparative Lymphdrainage
30 Min.	5 x / Woche	Gerätegestützte Mobilisation (bei Knie-TEP): - Bewegungsschiene
<b>Therapiemodul Krankheitsspezifische Patientenschulung</b>		
60 Min.	1 x / Reha	Standardisierte Schulung bei Endoprothesen-Versorgung: - Schulung: Leben mit dem neuen Gelenk und Sturzprophylaxe
<b>Therapiemodul Gesundheitsbildung</b>		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Schulung: Training & Bewegung
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Krankheit und Therapie einzeln - Arztgespräch
20 - 30 Min.	nach Bedarf	- Angehörigengespräch krankheitsbezogen einzeln
<b>Therapiemodul Ernährungstherapeutische Leistungen</b>		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Gesunde Ernährung
45 Min.	1 x / Reha	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Osteoporose
45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Obstipation
45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Diabetikerschulung
90 Min.	1 x / Reha	- Lehrküche
30 Min.	1-2 x / Reha nach Bedarf	- Individuelle Ernährungsberatung
<b>Therapiemodul Psychologische Interventionen</b>		
30 - 60 Min.	nach Bedarf	Individuelle psychologische Beratung, Motivation und Gesundheitsinformation: - Psychologisches Einzelgespräch
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Schlaf / Selbstfürsorge
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Stressbewältigung
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Schmerzbewältigung
60 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Nichtrauchertraining

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 34 von 42
---	--

Therapiemodul Entspannungsverfahren		
60 Min.	2 x / Woche nach Bedarf	- Entspannungstraining
Therapiemodule Leistungen zur sozialen Integration und Vorbereitung nachgehender Leistungen		
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche, sozialmedizinische Beratung einzeln: - Arztgespräch
30 Min.	1 x / Reha	Sozialrechtliche Beratung einzeln / Orientierende Sozialberatung einzeln / Beratung zu ambulanten bzw. stationären Hilfen und Pflege einzeln / Beratung zu Nachsorgeangeboten, Selbsthilfegruppen und externen Beratungsstellen einzeln: - Sozialberatung
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln: - Nachsorgeberatung

## 5.2 Behandlungsstandard „Rückenschmerz“:

Therapie- Dauer	Mindest- Frequenz	Leistungseinheiten
Therapiemodul Bewegungstherapie		
20 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Fahrradergometertraining - Nu-Step-Ergometertraining
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Medizinische Trainingstherapie
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Wirbelsäulengymnastik in der Gruppe
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Wassergymnastik in der Gruppe
20 Min.	nach Bedarf	Sport- und Bewegungstherapie: - Gangschule einzeln
90 Min.	2 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Wandergruppe
20 Min.	2 x / Woche	Physiotherapie: - Krankengymnastik

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 35 von 42
---	--

Therapiemodul Funktionelle Therapien		
30 Min.	1 x / Woche	Ergotherapie motorisch funktionell einzeln / Training der Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln / Hilfsmittelbezogene Ergotherapie einzeln: - Ergotherapie
45 Min.	2 x / Woche nach Bedarf	- Hirnleistungstraining
30 Min.	nach Bedarf	- Hilfsmittelberatung einzeln
Therapiemodul Massage		
20 Min.	2 x / Woche	- Klassische Massage - Hydrojetbehandlung - Medicotherm-Massage
Therapiemodul Physikalische Therapie		
30 Min.	2 x / Woche	Lokale Wärmebehandlung einzeln: - Heupackung
30 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie (nicht bei Vorhandensein eines Herzschrittmachers): - Magnetfeldtherapie
15 - 20 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie: - Hochvolt - Microstimulation - TENS - Diadynamische Ströme
Therapiemodul Krankheitsspezifische Patientenschulung		
60 Min.	1 x / Reha	Standardisierte aktive Rückenschule: - Schulung: Rückenvortrag
40 Min.	3 x / Reha	Standardisierte aktive Rückenschule: - Rückenschule
Therapiemodul Gesundheitsbildung		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Schulung: Training & Bewegung
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Krankheit u. Therapie einzeln - Arztgespräch
20 - 30 Min.	nach Bedarf	- Angehörigengespräch krankheitsbezogen einzeln
Therapiemodul Ernährungstherapeutische Leistungen		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Gesunde Ernährung
45 Min.	1 x / Reha	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Osteoporose
45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Obstipation

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 36 von 42
---	--

45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Diabetikerschulung
90 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	- Lehrküche
30 Min.	1-2 x / Reha nach Bedarf	- Individuelle Ernährungsberatung
<b>Therapiemodul Psychologische Interventionen</b>		
30 - 60 Min.	nach Bedarf	Individuelle psychologische Beratung, Motivation und Gesundheitsinformation: - Psychologisches Einzelgespräch
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Schlaf / Selbstfürsorge
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Stressbewältigung
60 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Nichtrauchertraining
<b>Therapiemodul Entspannungsverfahren</b>		
60 Min.	2 x / Woche	- Entspannungstraining
<b>Therapiemodul Schmerzbewältigung</b>		
60 Min.	1 x / Woche	Standardisierte Schulung bei chronischem Schmerz: - Schmerzbewältigung
<b>Therapiemodule Leistungen zur sozialen Integration und Vorbereitung nachgehender Leistungen</b>		
30 Min.	1 x / Reha	Ärztliche, sozialmedizinische Beratung einzeln: - Arztgespräch
30 Min.	1 x / Reha	Sozialrechtliche Beratung einzeln / Orientierende Sozialberatung einzeln Beratung zu ambulanten bzw. stationären Hilfen und Pflege einzeln / Beratung zu Nachsorgeangeboten, Selbsthilfegruppen und externen Beratungsstellen einzeln - Sozialberatung
30 Min.	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln: - Nachsorgeberatung

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 37 von 42

### 5.3 Behandlungsstandard „Schulterschmerz“:

Therapie-Dauer	Mindest-Frequenz	Leistungseinheiten
<b>Therapiemodul Bewegungstherapie</b>		
20 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Nu-Step-Ergometertraining
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Medizinische Trainingstherapie
30 Min.	3 x / Woche	Sport- und Bewegungstherapie: - Wassergymnastik in der Gruppe
20 Min.	2 x / Woche	Physiotherapie: - Krankengymnastik
<b>Therapiemodule Alltagstraining und funktionelle Therapien</b>		
30 Min.	2 x / Woche	Ergotherapie motorisch funktionell einzeln / Training der Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln / Hilfsmittelbezogene Ergotherapie einzeln: - Ergotherapie
45 Min.	2 x / Woche nach Bedarf	- Hirnleistungstraining
30 Min.	nach Bedarf	- Hilfsmittelberatung einzeln
<b>Therapiemodul Physikalische Therapie</b>		
nach Bedarf	6 x / Woche	Lokale Kältebehandlung einzeln: - Kaltluft
30 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie (nicht bei Vorhandensein eines Herzschrittmachers): - Magnetfeldtherapie
20 Min.	2 x / Woche	Elektrotherapie: - Hochvolt - Ultraschall
20 Min.	2 x / Woche	Massage: - Klassische Massage
20 - 30 Min.	2 x / Woche	Entstauungstherapie: - Manuelle Lymphdrainage
30 Min.	5 x / Woche	Gerätegestützte Mobilisation: - Bewegungsschiene
<b>Therapiemodul Gesundheitsbildung</b>		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Schulung: Training & Bewegung
15	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Krankheit u. Therapie einzeln - Arztgespräch
20 - 30 Min.	nach Bedarf	- Angehörigengespräch krankheitsbezogen einzeln

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA) Index: 11 Seite: 38 von 42
---	--

Therapiemodul Ernährungstherapeutische Leistungen		
45 Min.	1 x / Reha	Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Gesunde Ernährung
45 Min.	1 x / Reha	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Osteoporose
45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Obstipation
45 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Diabetikerschulung
30 Min.	1-2 x / Reha nach Bedarf	- Individuelle Ernährungsberatung
Therapiemodul Psychologische Interventionen		
30 - 60 Min.	nach Bedarf	Individuelle psychologische Beratung, Motivation und Gesundheitsinformation: - Psychologisches Einzelgespräch
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Schlaf / Selbstfürsorge
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Stressbewältigung
60 Min.	1 x / Woche nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation u. -förderung: - Schmerzbewältigung
60 Min.	1 x / Reha nach Bedarf	Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung: - Nichtrauchertraining
Therapiemodul Entspannungsverfahren		
60 Min.	2 x / Woche nach Bedarf	- Entspannungstraining
Therapiemodule Leistungen zur sozialen Integration und Vorbereitung nachgehender Leistungen		
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche, sozialmedizinische Beratung einzeln: - Arztgespräch
30 Min.	1 x / Reha	Sozialrechtliche Beratung einzeln / Orientierende Sozialberatung einzeln / Beratung zu ambulanten bzw. stationären Hilfen und Pflege einzeln / Beratung zu Nachsorgeangeboten, Selbsthilfegruppen und externen Beratungsstellen einzeln - Sozialberatung
15 Min.	1 x / Reha	Ärztliche Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln: - Nachsorgeberatung

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 39 von 42

### Anlage: Mustertherapiepläne

#### Beispielhafte Wochenstundenpläne bei „Knie- und Hüft-TEP“:

75-jähriger Patient mit Z.n. Knie-TEP bei Gonarthrose. Verlegung nach 7 Tagen post-op. aus dem Akut-Krankenhaus zur Anschluss-Rehabilitation. Noch liegendes Nahtmaterial. BMI 24,5 kg/m<sup>2</sup>. Nichtraucher. Der Pat. ist verwitwet, lebt allein im Eigenheim, hat zwei erwachsene Töchter. Kein GdB, kein Pflegegrad.

Woche 1:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30		Labor, Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft
08:30-09:00				Lymphdrainage		Lymphdrainage
09:00-09:30			Arztgespräch: Krhs-Beratung		Visite	
09:30-10:00			Wundbehandlung	Ergotherapie	Wundbehandlung	
10:00-10:30		Info zur Behandlung				Bew.-Schiene
10:30-11:00			KG	Hochvolt	KG	
11:00-11:30	Anreise					
11:30-12:00		Gangschule	MTT	Gangschule	MTT	Kaltluft
12:00-13:00						
13:00-13:30		Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	
13:30-14:00	Ärztl. Aufnahme					
14:00-14:30	Wundbehandlung	Knie-Hüft-Gym	Magnetfeld	Knie-Hüft-Gym	Magnetfeld	
14:30-15:00	Anl. zur Medik.- Einnahme					
15:00-15:30		Hydrojet	Schulung: Neues Gelenk / Sturz	Hydrojet		
15:30-16:00		Hochvolt				
16:00-16:30		Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensweisung (VA) Index: 11 Seite: 40 von 42
---	--

Woche 2:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft
08:30-09:00						
09:00-09:30	Ergotherapie	Knie-Hüft-Gym		Knie-Hüft-Gym	Ärztl. Nachsorgeberatung	
09:30-10:00			Magnetfeld			Magnetfeld
10:00-10:30	Visite	Schulung: Osteoporose		KG		
10:30-11:00	Wundbehandlung		Wundbehandlung		Wundbehandlung	Bew.-Schiene
11:00-11:30				Schulung gesunde Ernährung	Schulung Training & Bewegung	
11:30-12:00	Hochvolt	KG	Hochvolt			Kaltluft
12:00-13:00						
13:00-13:30	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	Bew.-Schiene	
13:30-14:00						
14:00-14:30	Lymphdrainage	Spaziergang	Arztgespräch: Soz-med	Spaziergang	Lymphdrainage	
14:30-15:00						
15:00-15:30	MTT		MTT		MTT	
15:30-16:00		Hydrojet		Hydrojet		
16:00-16:30	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	

Woche 3:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30	Kaltluft	Labor, Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft
08:30-09:00						
09:00-09:30	Wassergym.		Wassergym.		Wassergym.	
09:30-10:00		Knie-Hüft-Gym		Knie-Hüft-Gym		
10:00-10:30						
10:30-11:00	Ergotherapie	KG	Lymphdrainage	KG		Lymphdrainage
11:00-11:30						
11:30-12:00	Visite	Magnetfeld		Magnetfeld	Ärztl. Abschluss	Kaltluft
12:00-13:00						
13:00-13:30	Ergometer	Ergometer	Ergometer	Ergometer	Ergometer	
13:30-14:00						
14:00-14:30	MTT	Spaziergang	MTT	Spaziergang	MTT	
14:30-15:00						
15:00-15:30	Hochvolt		Sozialberatung		Hochvolt	
15:30-16:00		Hydrojet		Hydrojet		
16:00-16:30	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	Kaltluft	

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------



# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

## Rehabilitationskonzept Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie

Bezeichnung: Verfahrensanweisung (VA)  
Index: 11  
Seite: 41 von 42

### Beispielhafte Wochenstundenpläne bei „Rückenschmerz“:

71-jährige Patientin kommt mit Spondylose zur Rehabilitation. In den letzten Monaten vermehrte Rückenschmerzen auch in Ruhe. Diabetes Typ II, Adipositas, BMI 32,4 kg/m<sup>2</sup>. Nichtraucherin. Die Pat. ist verheiratet, lebt mit ihrem Ehemann in einer Mietwohnung, hat einen erwachsenen Sohn. Kein GdB, kein Pflegegrad.

#### Woche 1:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30		Labor, BZ-TP				
08:30-09:00			Diodyn. Strom	MTT	Diodyn. Strom	MTT
09:00-09:30			KG	Visite	KG	
09:30-10:00						
10:00-10:30		Info zur Behandl.	WS-Gym	Wasser WS	WS-Gym	Wasser WS
10:30-11:00						
11:00-11:30			Arztgespräch: Krhs-Beratung	Schulung gesunde Ernährung	Schulung Training & Bew.	
11:30-12:00		Ergotherapie				
12:00-13:00						
13:00-13:30		Heu		Heu		
13:30-14:00	Anreise		Nu-Step		Nu-Step	
14:00-14:30		Magnetfeld		Magnetfeld		
14:30-15:00	Ärztl. Aufnahme		KMT		KMT	
15:00-15:30		Wandern		Wandern		
15:30-16:00			Entspannung		Entspannung	
16:00-16:30						

Erstellt: PM / MRe  
Datum: 03.11.2023

Geprüft: MRe  
Datum: 03.11.2023

Freigegeben: PM  
Datum: 03.11.2023

# Reha-Klinik Sonnenhof Bad Iburg GmbH & Co. KG

<b>Rehabilitationskonzept</b> <b>Teil B-1: Behandlungskonzept Orthopädie</b>	Bezeichnung: Verfahrensweisung (VA) Index: 11 Seite: 42 von 42
---	--

Woche 2:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30	BZ-TP					
08:30-09:00		Schulung: Vortrag Rücken	Rückenschule	Rückenschule	Rückenschule	MTT
09:00-09:30	Visite		KMT	Psychologie	KMT	
09:30-10:00						
10:00-10:30	WS-Gym	Wasser WS	WS-Gym	Wasser WS	WS-Gym	Wasser WS
10:30-11:00					Magnetfeld	
11:00-11:30	Diabetiker-schulung		Lehrküche			
11:30-12:00		MTT		MTT	Ärztl. Nachsorge	
12:00-13:00						
13:00-13:30		Heu		Heu		
13:30-14:00	Nu-Step	Schulung Schmerz	Nu-Step		Nu-Step	
14:00-14:30	KG			KG		
14:30-15:00			Ergotherapie		Diodyn. Strom	
15:00-15:30	Diodyn. Strom	Wandern		Wandern		
15:30-16:00			Entspannung		Entspannung	
16:00-16:30	Magnetfeld					

Woche 3:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
07:00-08:30	Labor, BZ-TP					
08:30-09:00		MTT		MTT		MTT
09:00-09:30	Visite		KMT	Psychologie	KMT	
09:30-10:00						
10:00-10:30	WS-Gym	Schulung: Osteoporose	WS-Gym	Wasser WS	WS-Gym	Wasser WS
10:30-11:00						
11:00-11:30	Sozialberatung					
11:30-12:00		Magnetfeld		Magnetfeld	Ärztl. Abschluss	
12:00-13:00						
13:00-13:30		Heu		Heu		
13:30-14:00	Nu-Step		Nu-Step		Nu-Step	
14:00-14:30		KG		KG		
14:30-15:00	Diodyn. Strom		Ergotherapie		Diodyn. Strom	
15:00-15:30		Wandern		Wandern		
15:30-16:00			Entspannung		Entspannung	
16:00-16:30						

Erstellt: PM / MRe Datum: 03.11.2023	Geprüft: MRe Datum: 03.11.2023	Freigegeben: PM Datum: 03.11.2023
---	-----------------------------------	--------------------------------------